

Zähne und Brüste kostengünstiger richten lassen

Für viele Westeuropäer gehört es zum Alltag, für Zahnbehandlungen nach Osteuropa zu fahren. Inzwischen entwickelt sich zudem der Trend, aus Kostengründen auch Schönheitsoperationen von ungarischen, polnischen und tschechischen Chirurgen vornehmen zu lassen. Und während westeuropäische Mediziner und Verbraucherverbände vor qualitativen Mängeln warnen, reagiert die ungarische Wirtschaft mit dem Bau von Praxen und Wellness-Zentren auf hohem Niveau.

Károly Bonifác Friedrich ist ein ungarischer Zahnarzt, seine Patienten aber sind überwiegend Österreicher und Deutsche. Seit November 2005 arbeitet er im Schönheitszentrum Wabi im westungarischen Sopron. Wien ist von hier aus nur 60 Kilometer entfernt. Dementsprechend hat man sich bei Wabi voll und ganz auf westeuropäische Gäste eingestellt. Kaum ein Schild ist auf Ungarisch verfasst und das Personal spricht ausnahmslos Deutsch.

Für Károly Bonifác Friedrich ist das kein Problem: „Mir liegt vor allem die Gesundheit meiner Patienten am Herzen – ganz egal, ob das Ungarn oder Ausländer sind. Und wenn die Patienten aus Kostengründen zu mir kommen, soll mir das recht sein.“ Friedrich kann seine Leistungen bis zu 70% billiger anbieten als westeuropäische Zahnärzte. Ein Implantat der schwedischen Firma Branemark wird im Wabi-Schönheitszentrum für 1.200 Euro eingesetzt, in Deutschland würde man 2.000 Euro dafür bezahlen.

Grund dafür sind die niedrigeren Labor-, Lohn- und Mietkosten. Bei der Qualität muss der Patient laut Management aber keine Abstriche machen. „Wir arbeiten hier mit der modernsten Technik, mit hochwertigem Material und bestens ausgebildeten Zahnärzten, die sehr gut Deutsch, Englisch und Italienisch sprechen“, beteuert Tamás Karakai, Direktor des Wabi. Dem kann die Wienerin Grit Kissling nur zustimmen. Sie lässt ihre Zähne seit Jahren in Ungarn behandeln: „Was den Hygiene-Standard und das Ergebnis betrifft, gibt es keine Unterschiede, nur der Preis ist niedriger.“

„Schwarze Schafe gibt es überall“

Roland Rose hat daraus vor dreieinhalb Jahren eine Geschäftsidee entwickelt. Er sitzt in Berlin und sein Service Center vermittelt dort über ein Internetportal namens Zahnarzt-Planet Reisen ins osteuropäische Ausland, die mit einem Besuch beim Zahnarzt verbunden sind. „In den deutschen Medien wird meist nur über Qualitätsmängel berichtet“, kritisiert er. Tatsächlich warnte die Stiftung Warentest vor rechtlichen Folgen, die eine mangelhafte Zahnbehandlung im Ausland mit sich bringt. Das ZDF rechnete die Nebenkosten, wie Arbeitsausfall, Reise und Unterbringung, hoch. Und die Europäischen Verbraucherzentren empfehlen, sich vor der Behandlung genau die Praxis anzusehen.

Frank Kannmann, Zahnarzt in Mosonmagyaróvár (Nordwestungarn) und Kooperations Praxis von Zahnarzt-Planet, kann das nicht nachvollziehen: „Sicher gibt es schwarze Schafe, aber die gibt es überall.“ Kannmann behandelt nur ausländische Patienten, vor allem aus Österreich, Deutschland und Skandinavien.

Roland Rose vermittelt auf seinem Internetportal aber nicht nur Zahnärzte, sondern auch Wellness-Aufenthalte und Schönheitsoperationen in Osteuropa. Und auch das Wabi ist unter anderem auf plastische Chirurgie ausgelegt. Zwei Operationssäle und eine Intensivstation sind deshalb eingerichtet worden. Die Nachfrage hält sich bislang aber noch in Grenzen. „Wir könnten jeden Tag ein bis zwei Operationen durchführen, aber die Nachfrage ist derzeit geringer als unsere Kapazität“, schätzt Karakai.

Warnung und Beschwichtigung

Diesen Trend sieht auch Rose: „Wir bekommen etwa 20 Anfragen am Tag, 40% davon aus Österreich, 25% aus Deutschland, 10% aus Irland und Großbritannien. Dabei ist die Nachfrage bezüglich plastischer Chirurgie weit niedriger als die nach zahnmedizinischer Behandlung. Aber sie wächst fast täglich.“

Ähnlich wie bei zahnmedizinischen Behandlungen in Osteuropa existieren auch im Bereich der plastischen Chirurgie etliche Vorurteile. So schreibt die Frauen-Beilage der Zeitung Der Standard: „Mit den Billigangeboten steigen jedoch die Gefahren einer mangelhaften oder sogar verpfuschten Operation. Das beginnt bei den möglichen sprachlichen Hürden, die eine ausführliche Beratung erschweren können. Schönheitsoperationen laufen in Osteuropa häufig am Fließband ab, daher wird für Beratungsgespräche wenig Zeit genommen.“

Diesem Urteil schließt sich Steffen Handstein, Chefarzt der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Brustchirurgie in Görlitz, an: „Für Patienten ist es schon in Deutschland nicht einfach, die Spreu vom Weizen zu trennen. Im Ausland wird das noch schwerer.“ Er bemängelt die „Geiz ist geil“-Mentalität, wenn es um Entscheidungen geht, die den Körper und die Gesundheit betreffen. „Viel wichtiger als die Kosten, die sich im übrigen nicht wesentlich von unseren Preisen unterscheiden, sollten die Beratung, die Behandlungsmethoden, das Material, die Ausstattung und die Möglichkeiten der Nachbehandlung und des Komplikationsmanagements sein“, so Handstein.

Für Roland Rose von Zahnarzt-Planet. ist diese Argumentation nicht nachvollziehbar: „Wir kooperieren nur Praxen und Kliniken, die Deutsch und Englisch sprechen und auf hohem Niveau ausgestattet und ausgebildet sind. Für Voruntersuchungen und Nachbehandlungen nehmen wir uns Zeit. Sollte es zu Komplikationen kommen, dann kümmern wir uns kostenfrei darum.“

Lysann Heller